

Paulus Diaconus
und die
Origo gentis Langobardorum.

Von Dr. Ludwig Schmidt.

Nachdem bereits vor längerer Zeit Waitz im N. A. V, S. 421 ff. die auch von mir acceptierte Ansicht Mommsens¹, dass Paulus Diaconus die sog. Origo gentis Langobardorum in weit ausführlicherer Gestalt vor sich gehabt und für die langobardischen Abschnitte seines Geschichtswerkes als hauptsächlichste Quelle benutzt habe, bekämpft hatte, hat sich neuerdings auch Vogeler, Paulus Diaconus und die Origo gentis Langobardorum, Hildesheim 1887 (Schulprogramm) gegen dieselbe ausgesprochen. So zuversichtlich der Letztgenannte auch aufgetreten ist, so vermag ich indessen doch nicht jene Annahme durch diese Entgegnungen als endgültig widerlegt anzusehen.

Auszugehen ist von dem Verhältniss der sog. Gothaer Chronik zu unserer Origo, welches namentlich bei Vogeler nicht in der gebührenden Weise Beachtung gefunden hat. Ich habe bereits 'Zur Geschichte der Langobarden' (Leipzig 1885) S. 10 ff. ausführlich darüber gehandelt und kann mich daher, daran anknüpfend, auf wenige kurze Bemerkungen beschränken.

Zunächst ist deutlich zu erkennen, dass dem Bearbeiter der Chronik eine Recension der Origo vorgelegen hat, die von Anfang an nicht unwesentlich reichhaltiger war, als der in den drei Handschriften von La Cava, Madrid und Modena uns überlieferte Text; denn schwer ist zu glauben, dass die zahlreichen, mitunter ganz geringfügigen Angaben, welche die Chronik mehr hat und die zum grössten Theile der Sache nach vortrefflich in die Origo passen² aus anderer Quelle erst später in jene eingefügt worden seien, zumal da einige der-

1) Vgl. ebenda S. 57 ff. 2) Dieselben lassen sich auf den ersten Blick von den eigenen durchgängig höchst ungeschickten und sonderbaren Zuthaten des Bearbeiters unterscheiden.